



# Sicherung des Friedens durch eine Luftkonvention

## Der Wortlaut der deutschen Antwort

Berlin, 15. Febr. Die Antwort auf das Londoner Komunique, die der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, dem englischen Botschafter, Sir Eric Phipps, und dem französischen Botschafter, Francois Boncet, gegeben hat, hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung weiß sich mit der königlich-britischen Regierung und der französischen Regierung einig in dem aufrichtigen Wunsch, die Sicherung des Friedens zu fördern, dessen Erhaltung ebenso im Interesse der Sicherheit Deutschlands wie im Interesse der Sicherheit der anderen europäischen Staaten liegt. Die deutsche Regierung begrüßt den Geist vertrauensvoller Aussprache zwischen einzelnen Regierungen, der in den Mitteilungen der königlich-britischen und der französischen Regierung zum Ausdruck kommt. Sie wird den ihr vorgelegten gesamten Komplex, der in dem ersten Teil des Komunique von London aufgeworfenen europäischen Fragen einer eingehenden Prüfung unterziehen. Diese wird ebenso vom Geist überzeugten Friedenswillens wie von der Sorge um die Sicherheit des deutschen Reiches in seiner geographisch besonders exponierten Lage im Herzen Europas getragen sein.

Die deutsche Regierung wird insbesondere prüfen, mit welchen Mitteln künftig die Gefahr des Weltkriegs vermieden werden kann, die durch den Vorzicht der hochgerüsteten Staaten auf die vertraglich vorgesehene Abrüstung entstanden ist. Sie ist überzeugt, daß nur der in dem britisch-französischen Komunique zum Ausdruck kommende Geist freier Vereinbarung zwischen souveränen Staaten zu einer dauerhaften internationalen Regelung auf dem Gebiete der Rüstungen führen kann.

Die deutsche Regierung begrüßt den Vorschlag, die Sicherheit vor plötzlichen Angriffen aus der Luft zu erhöhen durch eine baldmöglichst abzuschließende Konvention, die den unmittelbaren Einsatz der Luftstreitkräfte der Unterzeichner zugunsten des Opfers eines nicht herausgeforderten Luftangriffes vorzieht. Sie ist grundsätzlich bereit, ihre Luftstreitkräfte als Abschreckungsmittel gegen Friedensstörungen einzusetzen. Sie ist daher geneigt, in freier Vereinbarung mit den in Frage kommenden Regierungen als bald Mittel und Wege zu finden, mit denen eine solche Konvention verwirklicht werden kann, welche die größtmögliche Sicherheit aller Unterzeichner verbürgt.

Die deutsche Regierung ist der Auffassung, daß Verhandlungen in größerem Kreise, die nicht genügend vorbereitet sind, erfahrungsgemäß und naturgemäß Reibungen mit sich bringen, die im Interesse des Abschlusses einer solchen, in ihren Auswirkungen völlig neuartigen Luftkonvention vermieden werden sollten. Bevor die deutsche Regierung an solchen Verhandlungen teilnimmt, hält sie es für wünschenswert, eine Reihe grundsätzlicher Vorfragen in Einzelbesprechungen mit den beteiligten Regierungen zu klären. Sie würde es deshalb begrüßen, wenn — nach den vorangegangenen französisch-britischen Beratungen — zunächst die königlich-britische Regierung als diejenige Teilnehmerin an den Londoner Besprechungen, die zugleich Garant von Locarno ist, bereit wäre, hierüber in einen unmittelbaren Meinungs austausch auch mit der deutschen Regierung zu treten.

Die deutsche Regierung ist sich eins mit der königlich-britischen und der französischen Regierung in der Auffassung, daß der Abschluß einer Luftkonvention ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege zur Solidarität der europäischen Staaten wäre und geeignet sein kann, auch die anderen europäischen Probleme einer alle Staaten befriedigenden Lösung entgegenzuführen.

### Die italienische Antwort

Rom, 15. Febr. Anlässlich der Bekanntgabe der deutschen Bereitschaft zu Besprechungen über die Londoner Ergebnisse wird von italienischer unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die italienische Antwort auf die deutschen Rückfragen wegen des Donaupaktes erst in einigen Tagen erteilt werden könne. Die nötigen Vorarbeiten seien jedoch schon sehr weit gediehen.

## Deutschlands Wille zur Verhandlung

Berlin, 15. Febr. Unter der Überschrift „Deutschlands Wille zur Verhandlung“ besetzt sich der „Völkische Beobachter“ mit der deutschen Haltung zu den im Londoner Komunique vom 8. Januar enthaltenen Vorschlägen. Das Blatt setzt sich zunächst mit den Methoden auseinander, die von einem Teil der französischen Presse bei der Behandlung der durch das Londoner Programm aufgeworfenen Probleme angewandt werden. Gewisse Neußerungen in der Pariser Presse, so wird dabei u. a. ausgeführt, ließen Zweifel aufkommen, ob „die Methoden der Verständigung und der Zusammenarbeit“, von denen das Londoner Komunique spreche, auch als Realität Anwendung finden sollten, oder nur als heute angemessener Demantel sehr alter und wohlbelannter Methoden. Der „Temps“ habe geglaubt, in der Stunde, wo die deutsche Antwort erwartet wurde, mit Deutschland immer noch im Tone des Siegers gegenüber einem Besiegten verhandeln zu können. Dies zeige, wie gründlich falsch offenbar immer noch die Situation an einzelnen Plätzen gesehen werde. Demgegenüber könne Deutschland darauf hinweisen, daß die Politik der Reichsregierung die Methode der Zusammenarbeit schon immer ohne Vorbehalt mit offener Klarheit befolgt habe. Mit dieser klaren Linie seiner Politik könne Deutschland auch ohne Bedenken jede unter gleichen Bedingungen angebotene Verhandlung annehmen. Auch aus der deutschen Antwort auf die Londoner Vorschläge werde sich ergeben, daß Deutschland jederzeit bereit sei, seinen Teil zur Sicherung des allgemeinen Friedens beizutragen, daß es aber nicht gewillt sei, mit dieser Sicherung des Friedens ein leichtfertiges Spiel treiben zu lassen, was jeder tue, der die klare Angelegenheit des Friedens mit unklaren Problemen und Paktvorschlüssen verquide. Daß neue Pakte nur als Vereinbarungen souveräner Staaten abgeschlossen werden könnten, so heißt es dann u. a. weiter, dürfte allgemein bekannt sein. Diese Souveränität beziehe sich aber nicht nur auf die Rüstungszyklen, sondern auch auf jenes System der Sicherheit, auf das Paris auch jetzt wieder hinweise. Bei der Grundlegung des Systems der allgemeinen europäischen Sicherheit müßten die deutschen Sicherheitsansprüche ebenso berücksichtigt werden wie die der anderen Völker.

## Echo zur deutschen Antwort

### Englische Neußerungen

London, 15. Febr. Der Berliner Vertreter des Reutersbüros meldet, die von Neurath am Donnerstag dem britischen und dem französischen Botschafter mitgeteilte deutsche Stellungnahme zu den Londoner Vorschlägen besage, daß Deutschland bereit sei, diplomatische Verhandlungen über die englisch-französischen Vorschläge zu beginnen, die sich auf den Londoner Luftlocarnoplan beziehen. Ueber die allgemeine Haltung der maßgebenden deutschen Stellen glaubt der Vertreter Reuters berichten zu können, die deutsche Haltung zu den Londoner Vorschlägen sei noch günstiger als in manchen Kreisen angenommen worden sei. Als Deutschlands Ziel werde die allgemeine Befriedung Europas bezeichnet. Gegenüber den Londoner Vorschlägen würden allerdings in einigen Punkten Auffklärungen gewünscht, besonders wegen des Opf- und Donauvertrages. Diese beiden Fragen müßten als in der Schwebe befindlich betrachtet werden. Der Vorschlag für ein „Luftlocarno“ werde in Deutschland am allergünstigsten aufgenommen, da er klar begrenzt und leicht verständlich sei. In dieser Frage werde wohl am leichtesten ein greifbares Ergebnis zu erreichen sein.

Der Berliner Berichterstatter der „Times“ teilt über den Inhalt der deutschen Antwort mit, daß sie im großen und ganzen einer Fortsetzung der internationalen Verhandlungen günstig sei.

## Tagespiegel.

Die nunmehr veröffentlichte deutsche Antwort auf die englisch-französische Vereinbarung in London begrüßt den Geist vertrauensvoller Aussprache zwischen den Regierungen und sagt eingehende Prüfung der angeschnittenen Fragen zu, auch Mitarbeit, um jede Kriegsgefahr zu bannen.

In London erblickt man in der deutschen Antwort, die günstig aufgenommen wurde, Deutschlands Bereitschaft zu Verhandlungen, ebenso in Paris, wo jedoch Kritik bereits einsetzt.

Im holländischen Parlament kam es zu einer Aussprache über den Luftpaktplan.

Der Reichsarbeitsminister machte Mitteilungen über die Neuregelung der Kleinrenten.

Die abessinische Gesandtschaft in Rom hat an die Presse eine scharfe Erklärung wegen der italienischen Mobilisierung ergehen lassen.

Die deutsche Haltung zu gewissen Punkten der Londoner Programme bleibe indessen ziemlich unbestimmt. Auf den Vorschlag eines Luftabkommens für Westeuropa werde ein noch viel größerer Nachdruck gelegt, als allgemein erwartet worden sei. Die deutsche Regierung, die vom ersten Augenblick an das lebhafteste Interesse dafür gezeigt habe, richte ihre Aufmerksamkeit fast ausschließlich darauf. Aus diesem Nachdruck könne man schließen, daß die deutsche Regierung bereit sei, sich an Verhandlungen über den Abschluß eines Luftvertrags sobald wie möglich zu beteiligen. In der Frage eines allgemeinen Rüstungsabkommens habe Deutschland stets seine Bereitschaft zu Verhandlungen gezeigt, wenn man auch glaube, daß diese Sache eine längere Erörterung erfordere, aber durch den vorherigen Abschluß des Luftabkommens erleichtert werden würde. Die Pläne für einen general-europäischen Vertrag, dessenwegen Deutschland bereits Fragen an die zuständigen Regierungen gestellt habe, und für einen Ostvertrag, der mit Unterbrechungen seit neun Monaten erörtert worden sei, schienen in der deutschen Antwort kaum mehr als erwähnt zu werden. Es sei aber zu verstehen gegeben, daß die Vorschläge zur Kenntnis genommen worden seien und genau überprüft würden. Nichts in der deutschen Antwort laute als eine Verwerfung eines Teils des Londoner Programms ausgelegt werden. Wahrscheinlich werde es sich herausstellen, daß die Rückkehr Deutschlands zum Völkerverbund überhaupt nicht erwünscht werde. Nach Deutschlands Ansicht könne dieser Schritt nur am Ende einer ganzen Reihe von Verhandlungen erwogen werden, wie ja auch in der Londoner Mitteilung zugegeben wird.

Der Berichterstatter fügt hinzu, wie verlautet, glaube man in Berliner politischen Kreisen, daß sehr nach der deutschen Antwort britische Minister Deutschland einen Besuch abstatten sollten. Man sei der Ansicht, daß ein solcher Besuch dazu beitragen würde, die Verhandlungen in Gang zu bringen.

### Der Eindruck in Paris

Paris, 15. Febr. Bei Besprechung der deutschen Stellungnahme zum Londoner Protokoll unterstreicht die Pariser Morgenpresse, daß die deutsche Antwort, die nur zwei Schreibmaschinenseiten umfasse, ziemlich allgemein gehalten sei.

„Zeit Parisien“ erklärt, die deutsche Antwort sei höflich und nehme das Londoner Protokoll als Unterlage für weitere freie, gleichberechtigte Verhandlungen an. Berlin begrüße den Plan eines Luftlocarnos mit ausgesprochener Sympathie, spiele aber auf die anderen Punkte, die in der französisch-englischen Anregung enthalten seien, kaum an und vermeide namentlich die Stellungnahme zum Ostvertrag und zum Donauvertrag. Immerhin rege die Reichsregierung an, die Verhandlungen auf diplomatischem Wege fortzusetzen, um den Rahmen der Ansprüche genau festzulegen.

Der Berliner Berichterstatter des Blattes glaubt melden zu können, Deutschland bringe keine Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß Frankreich und England sich in einzelnen wesentlichen Punkten geeinigt und den Wunsch geäußert hätten, ein Abkommen über die Rüstungen zu verwirklichen.

Die deutsche Antwort scheine nur hinsichtlich des Luftlocarnos vollkommen bejahend zu lauten, sie lasse aber die Tür für Verhandlungen über andere Fragen offen. Vielleicht würden die französische und englische Regierung bestimmen, sich aufs neue ins Benehmen zu setzen und zunächst einmal einen genaueren Plan für die diplomatischen Verhandlungen auszuarbeiten.

Der Berliner Berichterstatter des „Journal“ deutet — in Übereinstimmung mit anderen Blättern — die Tatsache, daß der Reichsminister den englischen und den französischen Botschafter gesondert empfangen hat, dahin, daß Deutschland auf diese Weise absichtlich habe unterstreichen wollen, daß es für gemeinsame Schritte, selbst wenn es sich um freundschaftliche handle, keine große Vorliebe habe.

Der „Figaro“ erklärt, die Denkschrift sei theoretisch günstig; daß der englische Botschafter zuerst empfangen worden sei, bedeute, daß man in Berlin der englischen Regierung eine Vermittlerrolle zuerkenne.

### Die Aufnahme der deutschen Antwort in Italien

Rom, 15. Febr. Die Nachricht von der Ueberreichung der deutschen Antwort an England und Frankreich und die grundsätzliche Bereitschaft der Reichsregierung, in Besprechungen über die im Londoner Schlusskomunique enthaltenen Punkte einzutreten, wird in italienischen politischen Kreisen mit Genugtuung begrüßt. Man vermeidet es jedoch, auf Einzelheiten der vorliegenden Presseinformationen einzugehen und will erst den Wortlaut der Antwort der Reichsregierung kennenlernen.

## Zum Hauptmann-Prozeß

Ist das Rätsel um das Lindbergh-Kind gelöst?

Nach lechswöchiger Dauer ist der größte Sensationsprozeß der Vereinigten Staaten, der bisher vor einem amerikanischen Tribunal verhandelt wurde, zu Ende gegangen. Nach elfstündiger Beratung haben die Geschworenen die ihnen vorgelegten zwölf Schuldfragen bejaht, worauf das Gericht Bruno Hauptmann zum Tod durch den elektrischen Stuhl verurteilte.

Die Eigenarten des amerikanischen Strafprozesses, der in vielen Punkten von dem deutschen abweicht, macht es nicht immer leicht, die Bedeutung der einzelnen Indizien für oder wider gleich im ersten Augenblick zu erkennen. Das eine wird man jedoch allen an diesem Prozeß beteiligten Amtspersonen zugeben müssen, daß sie ihn mit der denkbar größten Sorgfalt und auch Verzicht durchgeführt haben. Da der Angeklagte Hauptmann konsequent vom Tage seiner Verhaftung an bis zu der dramatischen Minute seiner Beurteilung jegliche Schuld an der ihm zur Last gelegten Kindesentführung und Kindesötung in Abrede stellte, mußte die Anklagebehörde den steinigten Weg des Indizienbeweises beschreiten. Es ist nicht immer leicht gefallen, wirklich beweiskräftiges Material herbeizuführen. Die Verteidigung, die außerordentlich geschickt und mit besonderer Berücksichtigung der amerikanischen Mentalität arbeitete, konnte in vielen Fällen mit dem gleichen Maß der Wahrscheinlichkeit für den Angeklagten sprechen, mit dem es der Ankläger gegen ihn getan hatte. Schließlich ließ alles darauf hinaus, ob die Identität der Schriftzüge Hauptmanns mit denen des anonymen Erpressungszettels feststellbar war oder nicht. Die graphologischen Sachverständigen haben gerade bei diesem Punkt mit einer Sorgfalt ihr Gutachten erstattet, wie man sie bisher wohl kaum erlebt hat. Wie unsicher gerade dieser Punkt auch von den Geschworenen empfunden wurde, zeigt die Tatsache, daß sie sich noch in das Beratungszimmer Vergrößerungsgläser kommen ließen, um die Schriftzüge zu prüfen.

Die sonstigen Indizienpunkte sind nicht völlig bewiesen worden. Gewiß, man hat im Besitz Hauptmanns einen großen Teil der Dollarnoten gefunden, die die geheimen Kennzeichen der Lösegeldsumme für das Lindbergh-Kind enthielten. Können sie in den zwei Jahren, die seit der Tat vergangen sind, nicht schließlich auch ihre Besitzer gewechselt haben? Soll die Identifizierung Hauptmanns an der Stimme möglich gewesen sein. Wer hat sie gehört? Oberst Lindbergh, aber es war in einer regenärmeren Nacht und hinter einer Friedhofsmauer. Der Empfänger des Lösegeldes wird sich in jenem Augenblick zweifellos gehütet haben, auch nur eine Silbe mehr zu sprechen als notwendig war. Lindbergh hat aber keinen Augenblick gezögert, auf die Frage des Richters die Erklärung abzugeben, daß nach seiner Überzeugung Hauptmann der Räuber und Mörder seines Kindes sei.

Diese Aussage Lindberghs ist kennzeichnend für den Wahrspruch der Geschworenen und den Urteilspruch des Richters. Das Urteil ist nicht gefunden auf Grund bewiesener und absolut einwandfreier Indizien oder sonstiger Beweise, sondern es ist gefällt worden aus der Überzeugung heraus, daß nur Hauptmann der Täter sein kann. Bis zum letzten Augenblick hat Hauptmanns Verteidiger gegen diese Überzeugung angekannt. Er hat eine gute Klinge geschlagen und der Anklagebehörde peinliche Minuten bereitet, als er darauf hinwies, daß der Entführer des Kindes die Bauart des Hauses und die Lage der Zimmer genau habe kennen müssen. Da noch mehr: ein Fremder könne überhaupt nicht das Kind entführt haben, da es sonst zweifellos geschrieben hätte. Die ominöse Leiter sei überhaupt erst später an das Fenster angelehnt worden. In Wirklichkeit habe der Entführer, dem sich das Kind ruhig anvertraut habe, da es ihm bekannt gewesen sei, es die Treppe heruntergetragen. Auch müsse es jemand gewesen sein, der es verstanden habe, mit dem Kinde umzugehen und es zu beruhigen. Da dies aber für einen Fremden wie Hauptmann unmöglich gewesen sei, müsse der wahre Schuldige unter der Dienerschaft des Hauses Lindbergh gesucht werden.

Alle diese Argumente des Hauptverteidigers Reilly haben Hauptmann nicht vor dem Todesurteil bewahrt. Wenn es ihm gelingt, das erforderliche Geld für ein Revisionsverfahren aufzubringen, wird die Öffentlichkeit noch einmal die Wiederaufrollung des ganzen Prozesses erleben. Gelingt es ihm nicht oder, darauf kommt es jetzt an, ist er wirklich der Schuldige, dann ist keine Rettung mehr für ihn vorhanden, und er muß den elektrischen Stuhl bestiegen. Das zu entscheiden ist für den fernstehenden unmöglich. Nach diesem Prozeß und vor allem nach der Art, mit der er durchgeführt wurde, ist nur das Urteil erlaubt, daß das Menschennützlichste versucht worden ist, die Wahrheit zu ergründen.

## Der Reichsarbeitsminister über Kleinsiedlung

Berlin, 15. Febr. Reichsarbeitsminister Seidte empfing am Freitag Vertreter der Tages- und Fachpresse, um sie mit den neuen Grundrissen für die Kleinsiedlung bekanntzumachen. Die Maßnahmen, die er heute bekanntgibt, so sagte er u. a., sollen einen neuen Bauabschnitt der Kleinsiedlung nach neuen Grundrissen einleiten.

Am wichtigsten davon sei die sogenannte Ablösungsaktion. Sie sei geregelt in dem sogenannten „Ablösungsplan“. Er solle die Möglichkeit eröffnen, daß die beträftigten, bisher zur Förderung der Kleinsiedlung gewährten Reichsmittel — rund 196 Millionen RM. — zu einem möglichst großen Teil für neue Siedlungsvorhaben nochmals nutzbar gemacht werden. Dies solle in der Weise geschehen, daß von dem Verfallenssträger nachträglich eine Umfinanzierung der bisher errichteten Siedlungen in der Weise vorgenommen werde, daß sie die für bestimmte Siedlungsvorhaben gegebenen Reichsdarlehen ganz oder teilweise durch Fremddarlehen (Ablösungsdarlehen) ersetzen und die so freigewordenen Reichsmittel für weitere Siedlungsvorhaben als nachstellte hypothekarisch zu sichernde Darlehen erneut zu verwenden.

Die Ablosungsmahnahme solle ergänzt werden durch eine Reichsbürgschaftaktion für Kleinsiedlungen. Die neuen Bestimmungen darüber würden voraussichtlich in der nächsten Woche ebenfalls veröffentlicht werden.

Sodann gab der Minister noch weitere Einzelheiten der Neuregelung bekannt. Hiernach seien künftig grundsätzlich alle ehrbaren minderbemittelten deutschen Volksgenossen als Siedler zu gelassen, die ebenso wie ihre Angehörigen national zuverlässig, rassistisch wertvoll, gesund und erbgelund sind. Insbesondere seien also jetzt auch Vollbeschäftigte — ohne Rücksicht auf die Kinderzahl — bis zu einem Einkommen von 200 RM. monatlich einbezogen. So sei die Fortentwicklung der vorstädtischen Kleinsiedlung zur Vollbeschäftigten-Siedlung, damit zur Kleinsiedlung, und zwar zur Gemeinschafts-Siedlung, schließlich vollzogen.

Weiter wies der Minister darauf hin, daß bei der Durchführung wirtschaftliche Gesichtspunkte entscheidend zu berücksichtigen seien. Zur Vermeidung von Beschränkungen sei daher vorgeschrieben, daß künftig neue Siedlungen nur mehr dort errichtet werden dürfen, wo die wirtschaftliche Existenz der Siedler dauernd gesichert erscheine.

Eine sorgfältige Siedlerauslese solle durch die Mitwirkung der Heimstättenämter sichergestellt werden. Innerhalb des zugelassenen Personenkreises gelten Frontkämpfer und Kämpfer für die nationale Erhebung. Opfer des Krieges, der nationalen Erhebung und der nationalen Arbeit, in allen Fällen hundertfache Familien bedürftig berücksichtigt werden. Um die Daseinsgrundlage des einzelnen Siedlers unbedingt zu sichern, sollten die Kosten der einzelnen Siedlerstelle und die danach sich ergebende Gesamtbelastung der Siedler auch künftig so gering wie nur irgend möglich gehalten werden. Der Siedler solle über mindestens 1000 Quadratmeter Areal verfügen.

In der Frage der Finanzierung wolle die Reichsregierung neue Wege gehen. Zwar wolle die Reichsregierung bei der Finanzierung der Kleinsiedlung noch so weit wie möglich mitwirken. Ziel sei, die Weiterentwicklung, abgesehen von einer zweckvollen Leitung, allmählich der Wirtschaft zu überlassen. Deshalb sollten in Zukunft die Gesamtkosten der Siedlerstelle möglichst auf dem privaten Kapitalmarkt durch private erste und zweite Hypotheken aufgebracht werden. Es ergehe daher der Appell an die Finanzierungsinstitute aller Art, Realkreditinstitute, Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften, Feuerversicherungsgesellschaften usw. möglichst große Mittel für die Zwecke der Kleinsiedlung herzugeben. Die Siedler selbst sollten künftig mindestens 20 v. H. des Bau- und Bodenwertes aufbringen. Insbesondere dürfe auch von der Industrie erwartet werden, daß sie sich künftig in großem Umfang an der Finanzierung der Kleinsiedlung beteilige. Dies sei die beste soziale Fürsorge, die der Betriebsführer seiner Gefolgschaft angedeihen lassen könne.

Am Schluß seiner Ausführungen erbat der Reichsminister die Mitarbeit aller Volksgenossen.

## Das Ausland zur Autoschau

Berlin, 15. Febr. Die größte Automobilausstellung der Welt konnte bereits am ersten Tage einen großen Erfolg aufweisen. Außer den 4000 Ehrengästen wurden von 3 Uhr ab, dem Zeitpunkt der allgemeinen Eröffnung für das Publikum, etwa 16 000 Besucher gezählt.

Der Sonderberichterstatter der Pariser Sportzeitung „L'Auto“, Charles Faroux, berichtet ausführlich über die Eröffnung der Autoausstellung in Berlin. Der französische Berichterstatter macht aus seiner Bewunderung kein Hehl. „Was ein Mann zustande bringen konnte“, so lautet die vielsagende Überschrift eines Artikels. Faroux beschreibt das Erscheinen des Führers und Reichsführers und erklärt, er ähnele keineswegs dem in Frankreich über ihn verbreiteten Karikaturen; er mache einen erstaunlich jungen Eindruck, lächle allen zu und löse eine Art dialektische Begeisterung aus. Gewisse Leute würden Hitlers Redeweise als die eines Volksredners verächtlich machen wollen. Er, Faroux, halte Hitler für einen wahren Redner, denn er reize die Massen mit. In den Augen der Zuhörer erkenne man die begeisterte freiwillige Hingabe.

Auch mit dem Eröffnungsgott selbst ist Faroux einverstanden und der Vergleich, den er mit ähnlichen Eröffnungsgott in Frankreich zieht, fällt sehr zum Nachteil seiner Heimat aus. Faroux weist darauf hin, daß Deutschland Frankreich auf dem Gebiete des Automobilbaues überflügelt und nach Amerika, England, Kanada vor Frankreich, das fünfter geworden ist, den vierten Platz einnimmt. Deutschland habe, so sagt Faroux, seine Eindrücke zusammen, nach den ersten zehn Jahren der Ohnmacht seit Kriegsende sich auferafft, und habe seine Haltung und seine Disziplin wiedergewonnen. Es lasse keinen organisatorischen Willen zusammen. Das sei darauf zurückzuführen, daß man es verstanden habe, ihm ein Ideal mit einer Kostil vorzuschlagen, der Mystik der Arbeit. Das sei ferner darauf zurückzuführen, daß man alle egoistischen Regungen niedergelämpft habe, vor allem den Geld-Egoismus.

Auch dänische Blätter sind begeistert. „Dagens Nyheder“ spricht von der größten Automobilausstellung der Welt und stellt fest, daß die Eröffnung der Ausstellung von riesigem Ausmaße gewesen sei. Das Blatt weist darauf hin, daß besonders von englischer und skandinavischer Seite der Ausstellung großes Interesse entgegengebracht werde.

## Der „Lügenring“

Eine Mahnung eines Norwegers

Berlin, 15. Febr. Unter der Überschrift „Der Lügenring“ befaßt sich in der norwegischen Zeitung „Tidens Tegn“ der auch in Deutschland bekannte Norweger Harry Høst mit den Erfolgen des nationalsozialistischen Ausbauprogrammes in Deutschland. Ausgehend von dem kürzlich gemachten Vorschlag der norwegischen Arbeiterpartei, daß kein norwegischer Sportsmann zusammen mit deutschen Sportsleuten an internationalen Wettbewerben teilnehmen dürfe, schreibt er u. a.:

„Was die Verhältnisse in Deutschland angeht, so ist die Wahrheit niederschmetternd für die Arbeiterpartei und für Deutschlands viele sonstigen Feinde. Hitler führte vor zwei Jahren seine Revolution durch und hat schon in diesen zwei Jahren ganz verblüffende Erfolge erzielt.“

Nachdem er dann an Hand statistischer Unterlagen die Fortschritte des nationalsozialistischen Regimes insbesondere auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung und der Förderung der Industrieproduktion dargelegt hat, schließt er mit einem Appell an die norwegische Presse zur objektiven Berichterstattung:

„Deutschland ist umgeben von einem Ring von Lügenzentralen in Prag, Zürich, Paris und Amsterdam. Wenn die Marxisten Deutschland etwas Schlechtes antun können, so sind sie gleich zur Stelle, und die europäische und nordische Presse zeigt leider guten Appetit, wenn es sich um Sensationsgelüste vom Dritten Reich handelt. Die antimarxistische Presse sollte im Gegenteil allen Grund haben, mit Respekt auf ein Volk zu sehen, das mit allen Kräften versucht, aus dem Sumos herauszukommen, und das den Sieg des Marxismus in Westeuropa verhindert hat.“

## Marginalistische Demonstrationen in Belgien verboten

Brüssel, 15. Febr. Die Regierung hat am Freitag die von den Marxisten für den 21. Februar festgesetzten großen Straßendemonstrationen verboten. Die Kundgebung war von den Marxisten schon weitgehend vorbereitet worden. Die Regierung hat sich zum Einschreiten entschlossen, nachdem am Donnerstagabend der Führer der Sozialisten, van der Velde, in einer Rundfunkansprache nochmals die Arbeiterklasse aufgepuscht und die Politik der Regierung aufs Schärfste angegriffen hatte. Die Regierung scheint entschlossen zu sein, den Kampf mit den Marxisten mit Einschlossenheit zu führen.

## Trauerfeier für die Toten der Grube Laurweg

Köln, 15. Febr. Für die Opfer des Unglücks auf der Grube Laurweg fand am Freitag in der Turnhalle zu Kollscheid eine Trauerfeier statt. Von nah und fern, selbst aus dem benachbarten Holland waren Tausende herbeigeeilt. Voll Trauer und Mitempfinden standen sie an den Straßen, die der Leichenzug

berührte. Auf einer Empore in der schwarz ausgelegten Turnhalle standen mit Grün und Blumen geschmückt, umrahmt von einem Meer von Kerzen, die sieben Särge. Ein Chor der Bergwerkskapelle leitete die Trauerfeier ein. Generaldirektor Dr. Becker widmete im Auftrage der Gewerkschaft den toten Kameraden den letzten Gruß. Im Auftrage der Staats- und Reichsregierung sprach Bergbaupräsident Heyer-Bonn. Die Toten hätten aus Deutschlands Heldensöhne auf dem Felde der Arbeit in treuer Pflichterfüllung für Volk und Vaterland ihr Leben gelassen. Er legte dann einen Kranz an den Särgen nieder. Der Bezirksleiter der DAF, Ohling, sprach im Auftrage des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Gauleiters Groß das Beileid aus. Es sprachen sodann der katholische und der evangelische Pfarrer aus Kollscheid Trauermoten. In einem riesigen Trauerzug wurden darauf vier Särge zum Friedhof geleitet, wo sie unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden beigelegt wurden. Zwei weitere Opfer des Grubenunglücks wurden nach Kollscheid und Laursberg übergeführt. Der fleißige Tote trat seine letzte Fahrt in die westfälische Heimat an.

## Die Neuwahlen in Danzig

Danzig, 15. Febr. Die Danziger Regierung und die nationalsozialistische Fraktion des Danziger Volkstages haben sich entschlossen, das Danziger Parlament aufzulösen, obwohl die Wahlzeit noch über zwei Jahre läuft und keine Partei die Stellung des auf die Mehrheit der NSDAP im Volkstag gewählten nationalsozialistischen Senats erschüttern kann. Der Grund zur Ausschreibung von Neuwahlen ist darin zu suchen, daß das Danziger Zentrum und einige Parteikreise immer wieder der Regierungspartei Knüttel zwischen die Beine warfen und sich beim Völkerverbund als Angeber und Querulanten betätigten. So arbeitete in dieser Richtung mit besonderem Eifer die Rechtsgruppe der Zentrumspartei, deren Beschwerden sogar die letzte Tagung des Völkerverbundes beschäftigten. Verhandlungen sind nun an dem Mangel an Einsicht bei den Zentrumsvertretern gescheitert, während Beipflegungen mit der katholischen Geistlichkeit einen zufriedenstellenden Verlauf zu nehmen scheinen. Der im Mai 1933 gewählte Danziger Volkstag setzt sich folgendermaßen zusammen: NSDAP 41, SPD 12, Zentrum 10, Kommunisten 5, Deutsche nationale 2, Polen 2 Sitze.

## Münchens Faschingsgegendesuch in Köln

München, 15. Febr. Der Fremde, der in den Frühstunden des Freitags den Münchener Hauptbahnhof betrat, mochte sich beim Anblick frohesten Faschings an diesem Ort und um diese Zeit verwundert die Augen reiben, bis er darüber aufgeklärt wurde, daß es sich um die Abfahrt der Münchener zum Faschingsgegendesuch in Köln handelte. Schon von 7 Uhr an suchten die Teilnehmer — insgesamt 679 — ihre Plätze im Sonderzug auf. Ein mitlaufender eisgekühlter Gepädwagen barg eine stattliche Anzahl von Kisten mit Bierflaschen zur Labfal für die Reisenden, und Maßkrüge, die zum Geschenk für die Kölner bestimmt sind. Knapp vor 8 Uhr erschien Prinz Karneval, Paul der Erste von Theatralien, mit Gemahlin und Gefolge in prunkvoller Gewandung und wurde mit einem Hottent Marsch begrüßt und zu seinem Wagen geleitet. An der Fahrt nach Köln nahmen u. a. Staatsminister Esser mit seinem Adjutanten Wagner teil.

Flotte Klänge der mitfahrenden sechs Harmonikaspielerinnen in schmucker Oberländertracht verkürzten die Zeit bis zur Abfahrt. Punkt 8.15 Uhr morgens rollte der Zug unter den Klängen: „Auf i denn...“ aus der Bahnhofshalle ins fröhliche Rheinland ab.

## Hungerstreik polnischer Aufständischer

Bromberg, 15. Febr. Die Stadt Bromberg ist der Schauplatz eines eigenartigen Hungerstreiks. Seit Montag dieser Woche haben sich 36 Mitglieder des Verbandes der großpolnischen Aufständischen im Hungerstreik. Diese 36 Mitglieder betreten am Montag geschlossen das Lokal ihrer Bromberger Organisation und gaben bekannt, daß sie es nicht eher verlassen und daß sie auch nicht Nahrung zu sich nehmen würden, bevor sie nicht eine Arbeitsmöglichkeit erhalten hätten. Die Aufständischen haben ihre Drohung wahrgemacht und waren nicht dazu zu bewegen, bis heute das Lokal ihrer Organisation in Bromberg zu verlassen. Der größte Teil der Streikenden ist bereits so erschöpft, daß die Stadtverwaltung sich gezwungen sah, ihnen ärztliche Hilfe zukommen zu lassen. Zwei Teilnehmer an dem Hungerstreik wurden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die meisten dieser Streikenden sind Familienväter und seit Jahren arbeitslos.

## Scharfe abessinische Erklärung zur italienischen Mobilisierung

Rom, 15. Febr. Die hiesige abessinische Gesandtschaft hat am Freitag mittag eine schriftliche Mitteilung an die Presse ergehen lassen. Sie erklärt darin, Abessinien habe nach dem Zwischenfall von Alual keine Truppen im dortigen Grenzgebiet zusammengezogen. Den Soldaten sei befohlen worden, jeden weiteren Zwischenfall zu vermeiden. Dieser Befehl sei eingehalten worden. Weiter heißt es dann wörtlich: „Die Sicherheit von italienisch-Somali ist durch Abessinien nicht bedroht worden. Die Mobilisierung von zwei italienischen Divisionen ist durch keine militärische Maßnahme Abessinens gerechtfertigt. Die Nachricht von dieser Mobilisierung ist nicht derart, die Atmosphäre des Vertrauens für eine zufriedenstellende Fortführung der gegenwärtigen Verhandlungen zur Bildung einer Vergleichs- und Schiedskommission zur Lösung der italienisch-abessinischen Streitfrage zu erhalten.“

## Keine Arbeitsmöglichkeit für auswärtige Arbeitslose im Saargebiet

Saarbrücken, 15. Febr. Der Reichskommissar für die Rückforderung des Saarlandes, Abteilung Wirtschaft, teilt mit: Aus der Stadt Saarbrücken und aus anderen Städten des Saarlandes wird gemeldet, daß aus verschiedenen Gebieten Deutschlands Arbeitslose zureisen in der Hoffnung, im Saargebiet Arbeit zu finden. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Arbeitslosigkeit im Saargebiet weit über dem deutschen Durchschnitt liegt und daß deshalb mit einer Unterbringung von Arbeitskräften, die von auswärts zuwandern, unter gar keinen Umständen zu rechnen ist.

## Die Milchverfälschung des Saargebiets

Paris, 15. Febr. Seit dem Wiederbeginn der deutsch-französischen Verhandlungen in Paris ist der Versuch erneuert worden, eine Lösung zu finden, um entsprechend der Empfehlung des Dreier-Ausschusses in Rom eine brisante Unterbrechung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Saar und den benachbarten Gebieten Frankreichs zu vermeiden. Bei den jetzigen Verhandlungen in Paris haben sich neue Möglichkeiten eröffnet, um deu

Warenaustausch in einem gewissen Ausmaß aufrecht zu erhalten. Die Verhandlungen darüber sind schon ziemlich weit fortgeschritten. Es wird jedoch nicht möglich sein, diese Verhandlungen in allen Teilen noch so rechtzeitig abzuschließen, daß sie noch vor dem 18. Februar, dem Tag der Eröffnung des Zollregimes im Saargebiet in Kraft treten können. Andererseits muß verhindert werden, daß die regelmäßige Versorgung des Saargebietes mit Milch aus Unterbrechung erlahmt. Es muß auf jeden Fall Vorkehrungen getroffen werden, daß die Milchversorgung vom 18. Februar ab entweder von der einen oder der anderen Seite der Grenze aus sichergestellt ist. Im Hinblick auf die besondere Lage ist für Milch ein Vorabkommen getroffen worden, das die zollfreie Einfuhr von 40 000 Liter Milch täglich aus den benachbarten französischen landwirtschaftlichen Gebieten nach der Saar vom 18. Februar ab zuläßt. Zum Ausgleich dafür sind im Rahmen dieses Vorabkommens zunächst für einige Erzeugnisse der saarländischen mittleren und kleineren Industrie Sonderkontingente mit Zollermäßigung für die Ausfuhr nach Frankreich gewährt worden. Dieses kleine Vorabkommen ist am 14. Februar 1935 in Paris unterzeichnet worden.

## Holland und der Luftpakt-Plan

Haag, 15. Febr. In der Ersten Kammer entspann sich eine Aussprache, bei der besonders die Zulassung Sowjetrußlands zum Völkerbund scharf kritisiert wurde. Ferner kam die Entsendung holländischer Truppen ins Saargebiet und der Londoner Luftpakt zur Sprache. Der der Partei des Ministerpräsidenten angehörende Abgeordnete Briet (antirevolutionär) erklärte, in Genf verjuche man, Wasser mit Feuer zu verbinden. Die internationale Zusammenarbeit der Völker müsse auf christlichen Grundlagen beruhen, zu denen die Sowjets sich bemüht in Widerspruch gesetzt hätten. Der Abgeordnete hielt ferner die Entsendung holländischer Truppen ins Saargebiet für einen Fehler. Nur dem Umstand, daß die Saarbevölkerung sich so musterhaft benommen habe, sei es zuzuschreiben, daß Holland nicht in unerwünschte internationale Händel hineingezogen worden sei. Holland müsse auf die Stärkung seiner militärischen und politischen Stellung bedacht sein. Der Abgeordnete trat ferner für den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Deutschland ein.

Sowohl ein Redner der demokratischen Partei wie auch der katholische Abgeordnete van Lanichat hielten jedoch den Abschluß eines Nichtangriffspaktes für ungewöhnlich, da man hierdurch die traditionelle Selbständigkeitspolitik der Niederlande beeinträchtigt. Die Zulassung Sowjetrußlands zum Völkerbund stehe in völligem Widerspruch zu den die Wahrung des Friedens bezweckenden Bestimmungen des Völkerbundespaktes. Gegenüber dem Londoner Luftpakt sei auf holländischer Seite größte Vorsicht geboten.

Der Abgeordnete Professor de Savornyn-Lohman (Christlich-historische Partei) warnte vor einer Einmischung Hollands in internationale Streitigkeiten. Die Regierung sollte sich von allen Sicherheitsgarantien und von einer Teilnahme an einem Luftpakt fernhalten. Dagegen war der Abgeordnete Professor Anama (Antirevolutionäre Partei) der Ansicht, daß Holland schon wegen seiner geographischen Lage am Zustandekommen eines Luftpaktes sehr stark interessiert sei. Eine Preisgabe der bisherigen holländischen Unabhängigkeitspolitik sei vorerst ungewöhnlich.

Der Sozialdemokrat Polak, der Sowjetrußlands Eintritt zu verteidigen bestrebt war, erging sich in um so geschmackloseren Ausfällen gegen Deutschland, die den Kammerpräsidenten zu einer Rüge veranlaßten.

## Neue Kommunisten-Razzia in Amsterdam

Amsterdam, 15. Febr. Die Amsterdamer Polizei hat am Freitag in verschiedenen Teilen der Stadt eine Razzia gegen ausländische Kommunisten veranstaltet. Dabei wurde wieder eine Anzahl ausländischer Kommunisten, von denen die meisten aus Deutschland stammen, festgenommen. Es wurde festgestellt, daß zehn der Festgenommenen als Instrukteure für holländische kommunistische Organisationen tätig waren. Ihre politische Agitation richtete sich sowohl gegen die deutsche wie auch gegen die niederländische Regierung.

## Genfer Aussprache

### über Kontrolle der Waffenherstellung und des Waffenhandels

Genf, 15. Febr. Der Ausschuss der Abrüstungskonferenz für die Frage der Waffenherstellung und des Waffenhandels hat seine allgemeine Aussprache über die amerikanischen Vorschläge abgeschlossen. Der sowjetrußische Vertreter Benzow erklärte, Rußland lege Wert auf strenge Fassung des Abkommens und wenn möglich auf ein allgemeines Verbot der privaten Waffenindustrie und die Verstaatlichung dieses Industriezweiges. Voraussetzung für die Unterzeichnung eines Abkommens durch Rußland sei ein Beitritt aller Nachbarländer der Sowjetrepublik zur geplanten Konvention.

Der Vertreter der Tschechoslowakei bezieht sich die Einreichung von Abänderungsvorschlägen vor. Die Abänderungen mehrerer neutraler Staaten, darunter Schwedens und der Schweiz, teilten mit, daß ihre Regierungen bereit seien, die amerikanischen Vorschläge anzunehmen. Auch der spanische Vertreter erklärte, seine Regierung sei grundsätzlich für die amerikanischen Vorschläge. Sie könne jedoch nicht mit allen Einzelheiten einverstanden sein. Deshalb werde sie noch Abänderungsvorschläge einreichen. Der Abgeordnete Kanadas nahm für sein Land die amerikanischen Vorschläge an. Gesandter Wilson (Amerika) ging kurz auf die vorgebrachten Anregungen ein. Wenn es gelingen sollte, den Plan noch weiter zu vereinfachen, ohne seine Grundlagen anzutasten, so sei die amerikanische Abordnung gerne bereit, Änderungen vorzunehmen zu lassen. Es sei jedoch notwendig, die Grundgedanken des Planes der Waffenherstellung und des Waffenhandels beizubehalten. Der Ausschuss wird nunmehr seine Sitzungen bis zum Dienstag der kommenden Woche aussetzen.

## Ein Stuttgarter in London tödlich verunglückt

London, 15. Febr. Im Norden Londons stürzte am Donnerstag früh ein Mann, der sich als Robert Gerlach aus Stuttgart eingetragen hatte, aus seinem im dritten Stockwerk gelegenen Fenster auf die Straße. Er war sofort tot. Gerlach soll aus der Grafschaft Lancashire nach London gekommen sein. Es steht noch nicht zweifelsfrei fest, ob es sich um Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt. Robert Gerlach ist der „Preis-Association“ zufolge ein Mitglied der Firma Hermann Finkh in Reutlingen. Er kam oft als Vertreter seiner Firma nach England.

**Mitgliedersantrag der emalischen Arbeiterpartei abgelehnt**  
London, 15. Febr. Ein Mitgliedersantrag der Arbeiteropposition gegen die Regierung wegen ihrer Politik in der Frage der Erwerbsbeschaffung für die Arbeitslosen wurde vom Unter-

haus mit 374 gegen 68 Stimmen abgelehnt. Die Gesetzesvorlage über die Arbeitslosenunterstützung, die bereits vom Unterhaus in allen drei Lesungen angenommen worden war, wurde am Donnerstag auch vom Oberhaus angenommen.

## Fünf Jahre mit einer Rentierherde unterwegs

### Hilfsexpedition eines Lappländers für kanadische Eskimos

London, 15. Febr. Aus Ottawa wird berichtet, daß ein mehr als 60jähriger Lappländer, Andy Bahr, ein langwieriges Unternehmen von erstaunlicher Schwierigkeit zum erfolgreichen Abschluß gebracht hat. Im Jahre 1929 hatte die kanadische Regierung in Alaska eine Herde von 3000 Rentiere gekauft und Bahr beauftragt, sie auf kanadisches Gebiet nach dem Ostufer des Mackenzie-Flusses nahe dem Delta zu treiben, wo die Rentiere die Lebensmittelförderung der an der Arktischen Zone lebenden Eskimos bessern sollten. Im Dezember 1929, also vor mehr als fünf Jahren, setzte sich die Expedition in Bewegung. Sie umfaßte außer Bahr noch sechs Eskimos, drei andere Lappländer, einen Arzt und einen Geographen. Im Laufe der Zeit gab es aber außer Bahr alle Teilnehmer auf und mußten durch neue ersetzt werden. Die große Herde konnte sich nur sehr langsam fortbewegen, da ihr jeden Tag reichlich Zeit zum Füttern gegeben werden mußte und das subarktische Klima große Schwierigkeiten verursachte. Schneestürme im Winter und Moskito-Schwärme im Sommer hielten die Rentiere auf und trieben sie sogar wiederholt zurück. Rudel von Wölfen hielten sich beiderseits des Juges und erbeuteten diese Rentiere. Aber Bahr setzte den Marsch Jahr für Jahr beharrlich fort. Im letzten Frühjahr traf er am Westufer des Mackenzie-Flusses ein. Das Eis begann aber bereits aufzubrechen und nach mehreren vergeblichen Uebergangsversuchen wartete der beharrliche Mann den Winter ab, um dann, als das Flußwasser wieder gefroren war, seine Herde nach dem vertraglich abgemachten Ziel auf dem Ostufer zu bringen, wo es ausgebeutet und reiche Weideplätze gibt. Ungefähr die Hälfte der Rentiere hatte unterwegs den Tod gefunden, aber in jedem Jahr der Wanderung waren zahlreiche Junge geboren worden, so daß die Herde nicht weit hinter ihrer ursprünglichen Stärke zurückbleibt. Für die notleidenden Eskimos von Mackenzie ist der Erfolg der Expedition des beharrlichen Lappländers ein hochwillkommenes Ereignis.

## Lokales

Wildbad, 16. Februar 1935.

**Jahresplanänderungen aus Anlaß der Rückgliederung des Saargebiets.** Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am 15. Februar treten die Fahrplanänderungen in Kraft, die infolge der Rückgliederung der Saarbahnen und der Aufhebung der Saarländergrenze eintreten. Aus diesem Anlaß wird ein besonderer Taschensfahrplan ausgegeben, der alle Änderungen enthält und bis 14. Mai gilt. Der Fahrplan wird zum Preis von 10 Pfennig an allen Fahrkartenschaltern verkauft werden, sobald er erschienen ist.

**Schweinezählung.** Am 5. März 1935 findet in sämtlichen Gemeinden (ausgeschlossen Groß-Stuttgart) eine Schweinezählung statt, verbunden mit einer Ermittlung der Kälbergeburten und mit einer Feststellung der nichtbeschaulichigen Schlachtungen (Hauschlachtungen) von Bullen, Ochsen, Kühen, Jungkühen, Kälbern, Schweinen, Ferkeln, Schafen mit Lämmern und Ziegen mit Lämmern. Die Zählung wird mittels Ortsliste in der Weise durchgeführt, daß ein oder mehrere Zähler am 5. März 1935 die Stückzahl der an diesem Tage vorhandenen Schweine, die Zahl der in den Monaten Dezember 1934, Januar 1935 und Februar 1935 geborenen Kälber und die Zahl der in den Monaten Dezember 1934, Januar 1935 und Februar 1935 vorgenommenen Hauschlachtungen von Haus zu Haus erfragen. Wer bis zum Ablauf des Zählungstages (5. März 1935) von einem Zähler nicht aufgesucht worden ist, hat die vorgenannten Angaben selbst spätestens bis zum 7. März 1935 auf dem Rathaus zu machen. Im Hinblick auf den wichtigen Zweck der Zählung darf erwartet werden, daß alle Beteiligten mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit ihre Aufgabe erfüllen, und daß namentlich die Viehhalter selbst, in deren Interesse die Zählung erfolgt, die verlangten Angaben genau und vollständig machen. Besonders wird darauf hingewiesen, daß die Angaben in keinem Fall für Steuerzwecke, Umlagen und Beitragserhebungen von Versicherungen, Berufsgenossenschaften, von Viehhaltendenfonds usw. verwendet werden, sondern lediglich statistischen Zwecken dienen.

**Hinweis.** Der heutigen Ausgabe liegt ein Pforzheimer Narrenkalender 1935 bei, auf welchen wir unsere Leser besonders hinweisen.

## Württemberg

### Zum Reichsberufswettkampf

Stuttgart, 15. Febr. Der württ. Kultminister hat im Interesse einer unbehinderten Durchführung des Reichsberufswettkampfes den Württ. Gemeindegäben, auf die Gemeinden einzuwirken, daß die Räume und Einrichtungen der Gewerbe- und Handelsschulen in der Zeit vom 18. bis 23. März d. J. kostenlos für den Berufswettkampf zur Verfügung gestellt werden. Er hat ferner die Leiter und Lehrer der Berufsschulen angewiesen, sich freudig und tatkräftig in den Dienst dieses bedeutungsvollen Wettkampfes der deutschen Jugend zu stellen. Der Unterricht an den Gewerbe- und Handelsschulen fällt anlässlich des Berufswettkampfes in dem erforderlichen Umfang aus.

### Der Stuttgarter Faschnachtsumzug am 3. März

Der Stuttgarter Faschnachtsumzug am Sonntag, 3. März, wird viele Fremde anziehen. Seine Gruppen bauen sich von 12 Uhr ab am Leipziger Platz und in den anliegenden Straßen auf und marschieren mit ihrer Spitze punkt 13 Uhr von dem Leipziger Platz ab. Zunächst geht es die Kotebühl-, Paulinen- und Marienstraße herab zur Königsstraße. Dort biegt der Zug durch die Kirchstraße zum Marktplatz und Rathaus ein und führt über den Karlsplatz am Neuen Schloß vorbei zur unteren Königsstraße am Bahnhof vorbei, durch die Alleenstraße zum Friedhof, über die Friedhofstraße zum Königsbau und durch die Kanzlei-, Militär- und Johannesstraße in die Rosenbergsstraße, wo der Zug sich gegen 4 Uhr auflöst. Der Zug überquert zweimal den Schloßplatz, dessen Straßenbahnbetrieb während des Umzuges ruhen wird. Wie bekannt, werden die Stufen und die Kolonnaden des Königsbaues während des Umzuges abgesperrt werden. Während die Bevölkerung Stuttgarts den Umzug sich in den einzelnen Straßen ohne Entgelt nach beliebiger Wahl des Aufstellungspunktes sich anschauen kann, wird in die Absperrung am Königsbau ein Eintrittsgeld von 1 RM. erhoben werden. Vor dem abgesperrten Königsbau wird während der Versammlung der Zuschauer eine lustige Kapelle aufspielen; auch

werden Tänze und einige weitere Schauspielführungen gezeigt werden. Eintrittskarten für die Absperrung am Königsbau sind beim Verkehrsverein, Königsstr. 4, zu erhalten.

## Totenliste aus Stuttgart

Frau Katharine Schüttge, 34; Fräulein Rosine Deutsche, Bad Cannstatt, 88; Regierungsdirektor A. D. Felix Binz, 83; Kaufmann Arthur Haen, 53; Kanzleirat A. D. Jakob Lipps, 82 Jahre alt.

**Stuttgart, 15. Febr. (Verkehrsunfall.)** Auf der Wilhelmsbrücke in Bad Cannstatt wurde ein 9 Jahre alter Knabe von einem Personkraftswagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

**Opferbuch des Winterhilfswerks.** In das Opferbuch des Winterhilfswerks haben sich bis heute nahezu 9000 Volksgenossen eingetragen. Der rege Eingang von Geldspenden aus allen Schichten der Bevölkerung zeigt, welch großes Interesse die Stuttgarter dem Opferbuch entgegenbringen.

**Der neue Hausgeistliche.** Der Verwaltungsrat der Ev. Diakonissenanstalt Stuttgart hat auf die erledigte Stelle eines Hausgeistlichen am Diakonissenhaus Pfarrer Gerhard Pfänder, bisher in Donnstetten, Kreis Urach, berufen. Pfarrer Pfänder steht im 34. Lebensjahr (geb. in Waiblingen am 29. August 1901) und ist seit 1929 Pfarrer in Donnstetten.

**Von der Leiter gestürzt.** Am Donnerstag nachmittag stürzte auf dem Güterbahnhof in Bad Cannstatt ein 28 Jahre alter Hilfsarbeiter beim Aufhängen einer Wagentafel etwa 3 1/2 Meter hoch von einer Leiter ab. Eine Hinfertkopf- und Schulterverletzung, machte seine Verbringung in das Krankenhaus erforderlich.

**Reutlingen, 15. Febr. (Tragischer Tod.)** Der in London durch Sturz aus dem Fenster ums Leben gekommene Robert Gerlach, von hier war ein Angestellter der Firma Hermann Finkh, Metallwarenfabrik in Reutlingen. Er stand im 53. Lebensjahr und war über 35 Jahre für die Firma tätig, und zwar als vorbildlicher Vertreter in den nordischen Ländern, in Skandinavien und England. Gerlach war unverheiratet. Wie hier versichert wird, kann es sich nur um einen Unglücksfall handeln.

**Würtingen, 15. Febr. (Goller noch immer ver schwunden.)** Der seit vorigen Samstag vermischte Flaschnermeister Goller wurde bis jetzt trotz eifriger Bemühungen noch nicht gefunden. Da man ein Verbrechen vermutet, wurde die Streifenjagd eingeleitet und die Angelegenheit der Kriminalpolizei übergeben.

**Wullingen, 15. Febr. (Todesfall.)** Am Donnerstag ist Dr. Albert Landenberger im Alter von 82 Jahren einem Herzschlag erlegen. Dr. Landenberger ist 1873 in Stuttgart geboren. Nach Beendigung der Schulzeit studierte er auf den Hochschulen in München und Freiburg Chemie und promovierte zum Dr. phil. Seit 1903 ist er Mitinhaber der Firma Carl Landenberger, mech. Buntweberei, hier.

**Ludwigsburg, 15. Febr. (Tödlicher Unfall.)** In der Nähe des Bezirksfriedhofes bei Eglosheim befand sich ein jüngeres Ehepaar aus Wülfingen auf dem Heimweg. Die beiden gingen vorläufiglich auf dem schmalen Gehweg. Ein Heilbronner Personenzug fuhr zu weit an den Gehweg heran und erfaßte mit seinem rechten Kotflügel den Mann, der durch den Anprall gedreht und zunächst mit großer Wucht mit dem Kopf gegen das Seitenfenster des Wagens und dann in den Straßengraben geschleudert wurde. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte in das Krankenhaus eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Der tödlich Verunglückte ist der 28 Jahre alte, aus Bielefeld gebürtige Erwin Bengs, der seit 1931 in Wülfingen anlässlich ist und bei den Linoleumwerken in Bietigheim in Arbeit stand.

**Heilbronn, 15. Febr. (Kedarschiffahrt.)** Die Kedarschiffahrt kann jetzt nach der Unterbrechung durch das Hochwasser wieder aufgenommen werden, nachdem seit Donnerstag als letztes der Stauewehr des Kedartals auch das Wehr am Karlstor bei Heilsberg wieder geschlossen werden konnte. Der Kedar ist also jetzt wieder durchgehend gestaut.

**Kedarjahn, 15. Febr. (Autounfall.)** Ein Kedarsulmer Autofahrer wollte mit seinem Dreirad-Lieferwagen nach Gmünd fahren. An einer stark vereisten Waldschneise bei Löwenstein kam der Wagen ins Gleiten und stürzte einen zirka 15 Meter tiefen Abhang hinab. Das Fahrzeug ging in Trümmer. Während der Fahrer selbst mit geringfügigen Verletzungen davon kam, wurde seine mitfahrende Schwiegermutter, die ihre todtrante 82jährige Mutter besuchen wollte, sehr schwer verletzt. Das Befinden der verunglückten Frau hat sich inzwischen verschlimmert, jedoch mit ihrem Tod gerechnet werden muß.

**Mainhardt, 15. Febr. (Drei Verhaftungen.)** Eine Nachprüfung der Geschäftsführung der in Liquidation sich befindlichen Zwecksparkasse Wirtschaftlicher Wiederaufbau GmbH in Mainhardt, die sich auf die um 3-4 Jahre zurückliegende Zeit der Gründung der Zwecksparkasse, also vom April 1931 bis Juli 1932, erstreckte, ergab, ist berichtet der „Mainhardter Baldbote“, daß die Geschäftsführer der Gesellschaft, Bürgermeister Hammer und Architekt Gleich in Mainhardt und Bautechniker Aicher, zur Zeit in Tuttingen, verschiedener sie betreffender Handlungen zum Nachteil der Auftraggeber beschuldigt werden, die die Zwecksparkasse um mehrere tausend Mark schädigten. Alle drei Geschäftsführer wurden auf Grund des beschriebenen Materials in Untersuchungshaft genommen.

**Craislheim, 15. Febr. (Opfer seines Berufs.)** Am Dienstag ereignete sich in den städt. Betriebswerken ein schwerer Unfall. Der 40 Jahre alte Werkmeister Frik Herrmann befand sich in der Zelle des für die Versorgung der Stadt mit elektrischem Strom im Umspannwerk West aufgestellten Reservertransformators. Dabei scheint er mit der Hochspannungsseiligen unter 10 000 Volt stehenden Zuleitung in Berührung gekommen zu sein. Bezirksmonteur Weig vom Ueberlandwerk, der auf die Störung aufmerksam wurde und nach der Ursache sehen wollte, fand den Verunglückten mit schweren Verbrennungen beider Arme zusammengeklumpt in der Zelle vor. Nach sofortiger ärztlicher Hilfeleistung wurde er ins Kreis Krankenhaus gebracht, wo er am Mittwoch verstorben ist.

**Dabowweiler, 15. Febr. (Ehrenpatenschaft.)** Für das 10. lebende Kind, den 8. Sohn des Bauern Ferdinand Haas, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft übernommen. Als Geschenk ließ der Führer nebst herzlichster Gratulation den Betrag von 50 RM. den erfreuten Eltern zugehen. Beim 8. Kind, dem 7. Sohn, hatte der verewigte Reichspräsident von Hindenburg die Ehrenpatenschaft übernommen. Der 8. Sohn erhielt den Namen Johann Adolf.

Ellwangen, 15. Febr. (Selbstmord im Gerichtsgefängnis.) Otto Wolf aus Krettenbach, Kreis Crailsheim, der des Mordes an seiner Ehefrau angeklagt war, hat im hiesigen Gerichtsgefängnis seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Buchau a. N., 15. Febr. (Tödlicher Sturz.) Anfangs der Woche war der 71 Jahre alte Lorenz Keiter von Alleshäusern im Walde beschäftigt, um Reisig zu holen. Beim Aufladen des Reisigs stürzte Keiter rütlings vom Wagen und erlitt dabei neben zwei Rippenbrüchen auch noch einen Bluterguß an der Lunge. Am Mittwoch erlag der Unglückliche einer Lungenlähmung.

## Sport und Spiel

Fußball-Termine für Sonntag  
Länderspiele

In Amsterdam: Holland — Deutschland  
In Rom: Italien — Frankreich

Gau Württemberg: SV. Göppingen — Ulmer FB. 94; Sportfreunde Stuttgart — SV. Feuerbach; SC. Stuttgart — Sportfreunde Esslingen; Union Bödingen — Stuttgarter Kickers.  
Gau Baden: VfB. Karlsruhe — VfR. Kedarau; VfR.

Mannheim — Germania Karlsruhe; Freiburger FC. — Karlsruher FB.; SV. Waldhof — FC. 08 Mannheim.

Gau Bayern: 1860 München — 1. FC. Nürnberg; FC. Schweinfurt — SpVgg. Fürth; ASV. Nürnberg — Jahn Regensburg; FC. Augsburg — Bayern München.

Gau Südwest: Phönix Ludwigshafen — Kickers Offenbach; FK. Pirmasens — Borussia Neunkirchen.

### Deutschland — Holland

Drei Wochen nach dem großen Stuttgarter Länderspiel-Sieg über die Schweiz tritt Deutschlands Fußball-Nationalmannschaft erneut auf den Plan. Sie bestreitet am Sonntag im Stadion zu Amsterdam den 14. Länderspielkampf gegen Holland. Die beiden Mannschaften, die sich am Sonntag gegenüberstehen werden, sind schon seit einigen Wochen bekannt. Deutschland hat, mit ganz wenigen Ausnahmen, die Elf aufgebieten, die in Stuttgart die Eidgenossen so überzeugend schlug. Erleht sind lediglich Siffing (Waldhof), der unablöslich ist, weil sein Verein mit Punktspielen im Rückstand ist, der Münchener Goldbrunner und der Berliner Appel. Die „neuen“ Leute sind die bewährten Nationalspieler Hohmann (Benzath), Münzenberg (Aachen) und Zielinski (Hamborn). Vor allem Münzenberg und Zielinski sind als harte Kämpfer gegen Holland am Platz. Auch die Holländer stützen sich durchweg auf bewährte Leute, die zuletzt auf schweizerischem Boden mit einem 4:2-Sieg über die Eidgenossen aufwarteten.

Deutschland: Buchloh (Speidorf); Stührk (Eimsbüttel), Busch (Duisburg); Gramlich (Frankfurt), Münzenberg (Aachen), Zielinski (Hamborn); Vehnert (Augsburg), Hohmann (Benzath), Conen (Saarbrücken), Kogwedder (Eimsbüttel), Kobierstl (Düsseldorf).

Holland: van Geldern, Smit, Bakhuys, Vente, Wels; van Geel, Anderieffen, Paauwe; van Nun, Dievenbeck; Halle.

Die deutsche Mannschaft steht vor einer sehr schweren Aufgabe. In Amsterdam zu gewinnen ist schwer, aber nicht unmöglich. Zwei der drei deutschen Siege über Holland wurden auf holländischem Boden errungen. Die deutschen Spieler werden aber nicht nur einer einflussreichen holländischen Elf gegenüberstehen, sondern auch gegen einen Wall von holländischen Zuschauern zu kämpfen haben.

### Neuer Weltrekord Studt

Mailand, 15. Febr. Auf der Autostraße von Florenz nach dem Meere hat Hans Studt mit einem Wagen der Fünfliter-Klasse einen neuen Weltrekord aufgestellt. Bei einer der ersten Probefahrten für sein Rennen gelang es ihm, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 330 Stundenkilometer zu erzielen.

Bekanntlich hat Caracciola bei seinem letzten Rennen eine Geschwindigkeit von 317,60 Stundenkilometer erzielt. Studt war sehr befriedigt über die Ergebnisse seiner Probefahrt, über die Leistungen seines Wagens sowie über die Strakenbeschaffenheit.

Berausender und bestag: Automobilisten und Zeitungslieser Wildbader Tagblatt. Bildhauer Haddatt, Bildhau L. Schwarzwald (Ind. Th. Gsch.) Nr. 1. S. 760

## Kurverein Wildbad e. V.

Der Korrekturbogen für das neue Hotel- und Wohnungsverzeichnis liegt ab heute zur Einsicht im Verkehrsbüro auf. Etwaige Preisänderungen oder Richtigstellungen wollen sofort angegeben werden.

## Winterhilfswerk Wildbad.

- Die Kartoffelausgabe wird am Montag, den 18. d. M. vorm. 9—12 Uhr fortgesetzt. Berücksichtigt werden diejenigen, die einen Zuweisungsschein erhalten haben und bei der Beendigung der gestrigen Ausgabe noch nicht bedient waren.
- Es ist bei der gestrigen Ausgabe zu sehr bedauerlichen Ausstritten gekommen, welche die mit der Ausgabe der Kartoffeln Beauftragten veranlaßt haben, das Geschäft abzubereiten. Wenn dadurch auch Unschuldige getroffen wurden, so ist dies sehr zu bedauern. Umso schwerer ist die Schuld derjenigen, die durch ihr undiszipliniertes Verhalten den Zwischenfall hervorgerufen haben und nun die Ursache sind, daß ordnungsliebende bedürftige Volksgenossen nach langem Warten leer abziehen mußten und nun zu nochmaligem Gang gezwungen sind. Wer künftig durch unvernünftiges Drücken oder auf sonstige Weise die Ordnung der Ausgabe stört, wird rücksichtslos von Zuteilungen des WHW. ausgeschlossen.
- Es ist in letzter Zeit in mehreren Fällen festgestellt worden, daß Empfänger von Winterhilfe bei anderen Stellen angegeben haben, sie hätten vom WHW. nichts erhalten, um von dort bessere Berücksichtigung zu erfahren oder sonstige Vorteile zu erlangen. Auch ist es trotz der bei der Ausgabe am Jahrestag der nat. soz. Revolution öffentlich erfolgten Aufforderung, bei Anständen sich an die Leitung des WHW. zu wenden und nicht hintenherum über das Winterhilfswerk zu schimpfen, ehe die Sachlage geprüft ist, vorgekommen, daß dem WHW. allerlei liebliche Grüße gewidmet wurden. Dergleichen schönes Verhalten wird in Zukunft gleichfalls mit Ausschluß aus den Zuteilungen und mit öffentlicher Anprangerung geahndet.

Der Ortsbeauftragte  
für das Winterhilfswerk.

## Windhof Morgen Sonntag Salvator-Ausschank



## Der Kurverein Wildbad

Fernruf 397

steht als Vertreter unserer Gesellschaft für  
WILDBAD

als sachkundiger Berater und Vermittler für Seereisen nach allen Weltteilen, insbesondere für Erholungsreisen zur See, bereitwilligst jederzeit zu Ihren Diensten. Auskunft und Prospekte kostenlos.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN  
Lloydreisen sind Feiertage! Reisen Sie mit!

KAUFHAUS SCHOCKEN



- ① verlängerte Hinterkappe
- ② Quergewölbestütze (Schutz gegen Spreißeufbildung)
- ③ Stahlgelenkfeder (tund 2 schühen den überanstrengten Fuß)
- ④ Gummi-Absatzfleck
- ⑤ richtige Fersenlage (Schuh gegen Knickfuß)
- ⑥ Gummi-Polsterung (durch 5 und 6 angenehmes, weiches Gehen)

ORTOS Damen-Gesundheitsschuhe 8.75  
schwarz oder braun Boxcall oder schwarz Lack

## Was Du ersparst durch Eintopfkost



gegen Hunger-  
gegen Frost!

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

## Städt. Freibank. Kalbfleisch

Bfd. 60 Bfg.

Ehrentreuz  
Ordensspangen, Änderungen  
Keine Spangen  
glott und gerafft  
Knopflochschleifen

## OstarSun

Empfehle mich für  
Neuanpflanzungen  
von Obstanlagen  
in Hoch- und Buschobst  
sowie  
Einzelpflanzungen  
Aus schneiden  
Zurückschneiden  
Reinigen  
Beredeln  
Spritzen extra

Zur Anpflanzung kommen, garantiert, in unsere Lage und Klima passende Sorten; auch gebe jedem Obstbaumbesitzer praktische Grundzüge zu rationellem Betrieb, Auskunft!

## Gärtner Wolf

Staatl. gepr. Obstbaumwart.  
Familien drucksachen  
Jeder Art liefert in kürzester Frist  
Wildbader Tagblatt.

Paßbilder  
fertig billigt an  
Reinhardt, Berufsfotograph  
Behördlich zugelassen.  
Aufnahmen im Laden Wilhelmstr. 8  
Sonntags von 1—3 Uhr  
Werktags auf Bestellung

## Künstliche Düngemittel

wie:  
Kalkstickstoff  
Ammoniak  
Kalifalz 42%  
Thomasmehl  
Retrophoska  
K. A. S. 5. 8. 8. (Bolldünger)  
sowie  
98% la. kohlenf. Düngelkalk und Moostorfmullempfiehlt und nimmt Bestellungen entgegen

## Karl Schober Gartenbau.

## Alldeutscher Verband Ortsgruppe Oberenzthal.

Am Dienstag, den 19. Februar 1935, spricht im Saale des „Schwarzwaldhofes“ in Wildbad, abends 20 Uhr 15

## Dr. A. Graf Broddorff-Berlin

über  
Der Kampf um die Abrüstung  
Es ergeht hiermit die Einladung zu diesem öffentlichen Vortrag.  
Eintritt frei!

## Turnverein Wildbad e. V. 1884

Am Sonntag, den 24. Februar 1935, nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinslokal „Alte Linde“ unsere jährliche

## Hauptversammlung

statt.  
Tagesordnung: Berichte des Vereinsvorstandes, des Kassiers, und der Turnwarte; Annahme der neuen Satzungen; Vorstandswahl und Ernennung der Mitarbeiter des Vorstandes.

Der Verein feiert dieses Jahr sein 50-jähriges Jubiläum und wird deshalb gebeten, recht zahlreich an der Versammlung teilzunehmen.  
Der Turnrat.

## Spendet für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934-35

Für den Gau Württemberg-Hohenzollern bestimmte Spenden sind zu richten an Postcheckkonto Stuttgart Nr. 103 und Girokonto der Württ. Landesparitätische Nr. 4600.

Das Heizen wird oft zum Verdruß.



Evangelischer Gottesdienst.  
Sonntag Septuagesimä, den 17. Febr. 9.45 Uhr: Predigt (Text: Matth. 11, 16—24; Lied: 94), Stadtpfarrer Stein. Kein Kindergottesdienst. Keine Christenlehre. 8 Uhr Abendgottesdienst, Stadtpfarrer Dauber.  
Dienstag, den 19. Februar. 8 Uhr Frauenabend im Gemeindefaal.  
Mittwoch, den 20. Februar. 6 Uhr Mädchen I im Gemeindefaal, 8 Uhr Mädchen II im Gemeindefaal, III im Pfarrhaus.  
Donnerstag, den 21. Februar. Bibelleseabend im Gemeindefaal.  
Freitag, den 22. Februar. 6 Uhr männliche Jugend im Gemeindefaal.

### In Sprollenhäus:

Sonntag, den 17. Februar. 9.45 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dauber, anschließend Christenlehre.  
Mittwoch, den 20. Februar. 2 Uhr Frauennachmittag.

### Katholischer Gottesdienst.

Sonntag Septuagesimä, den 17. Februar. 7.15 Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 5.45 Uhr Christenlehre und Andacht.  
Werktags: 7.15 Uhr hl. Messe.  
Beichtgelegenheit: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe.  
Kommunionausteilung: Vor und während jeder hl. Messe und des Amtes. (Sonn- und Werktags.)